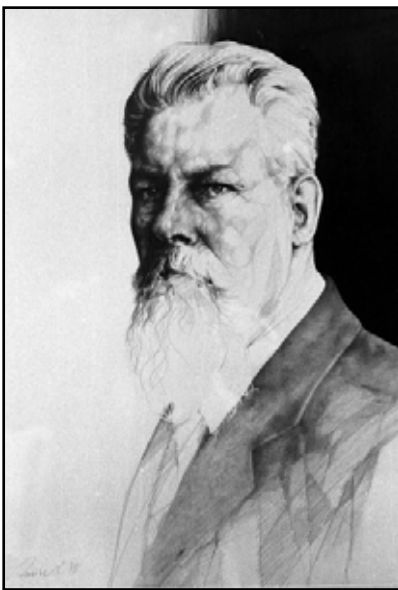


ren Vereine, wie Musikverein und Gesangvereine, mit dem Turnverein zusammen.

Wie in den Protokollen berichtet, bereitete der Einzug der Mitgliedsbeiträge damals schon Schwierigkeiten. Der Vereinsdiener, dem das Amt des Unterkassiers übertragen wurde, wusste nicht, wo er das Geld aufbewahren sollte. Der Verein kaufte ihm schließlich einen Geldbeutel.

Sportstättenproblematik

Im Jahre 1912 beschloss der Verein, den Ausschuss zu beauftragen, sich mit dem Bau einer Turnhalle zu befassen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Mössinger Sportler im Sommer im Freien geturnt, bei Regen und in den Wintermonaten waren sie



Karl Jaggy, von 1902-1932 Bürgermeister der Gemeinde Mössingen und 1. Vorstand des Vereins von 1904-1909

in Sälen der oben erwähnten Gaststätten untergekommen. Wie man sich das vorzustellen hat, ist der Aussage eines Zeitzeugen aus den frühen Zwanziger Jahren zu entnehmen.

„Wir hatten unsere Geräte in einem Gemeindeschuppen, aber wenn man auf dem Reck einen Handstand machen wollte, dann war

das zu niedrig. Da mussten wir draußen turnen, bei Regen gingen wir in die Säle“.

Die Verhandlungen mit der Gemeinde über den Bau der Turnhalle erwiesen sich in der Folge aber schwieriger als erwartet. Als diese sich schließlich bereit erklärt hatte, das nötige Holz zu stellen, begann der Erste Weltkrieg und das Turnen kam bis ins Jahr 1919 zum Erliegen. Ab dem 14. März 1914 sind keine Protokolle des Vereins mehr vorhanden, die Einstellungen und Erwartungen der Mössinger Turner sind nicht schriftlich festgehalten. Es kann nichts darüber ausgesagt werden, ob man sich der allgemeinen Kriegsbegeisterung anschloss oder ob die Mitte des ersten Jahrzehnts gegenüber dem Militär bestandene ablehnende Haltung immer noch bestimmend war. Von der Wehrpflicht waren auch die Vereinsmitglieder nicht ausgeschlossen. 25 von ihnen starben im Ersten Weltkrieg. Bezüglich der Turnhallenpläne bestätigt ein alter Turner die aus den Stichworten des Protokollbuchs gelesenen Fakten. Seiner Aussage kann entnommen werden, was aus den ehrgeizigen Plänen wurde, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstanden:

„Die Pläne für eine Turnhalle, die hat es schon vor dem Ersten Weltkrieg gegeben, bei den alten Turnern. Das ist dann über den Krieg eingeschlafen, genauso wie der Sport dann während des Ersten Weltkrieges ja auch einschlieft.“

Mössinger Sportvereine in der Weimarer Republik: ATV, TG, ARFA und VfR

Der Arbeiterturnverein in der

Am 27. April 1919 fand die erste Generalversamm-



Der Turnverein 1907

lung des Turnvereins nach dem Krieg im Gasthaus zum „Ochsen“ statt. Im Protokollbuch heißt es: „Die Versammlung wurde vom Turngenossen Martin Maier eröffnet. Zuerst hieß er die Versammlung herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. In warmen Worten gedachte er der 25 gefallenen Turngenossen und der sieben noch in Gefangenschaft schmachtenden.“ Die Mitgliederzahl erhöhte sich bei dieser Generalversammlung auf 72 Aktive, 29 Zöglinge und fünf Passive, also zusammen 106. Das Vereinsvermögen betrug 535,31 Mark. Als Vorstand wurde Georg Müller gewählt, Vizevorstand wurde Martin Maier, 1. Turnwart Martin Streib, 2. Turnwart Wilhelm Böhringer, 3. Turnwart Oskar Becker, 4. Turnwart Georg Schaubert,

Schriftführer Georg Neth, Kassier Georg Textor. In den Ausschuss wurden noch Ludwig Sulz, Bernhard Mader, Ludwig Ostertag und Lehrer Schneider gewählt.

Die Turner mussten bei dieser Versammlung allerdings einen Rückschlag hinnehmen. Der Pächter des „Ochsen“ weigerte sich, weiterhin in seinem Saal turnen zu lassen. Es lässt sich nur vermuten, dass es wirtschaftliche Gründe waren, die den Wirt hierzu veranlassten. Jedenfalls fasste der Verein den Entschluss, die Monatsversammlung zwar im Ochsen abzuhalten, aber auch „daß als Demonstration gegen das Verhalten des Gasthausbesitzers in der Turnlokalfrage an diesen Abenden statt Bier nur Limonade getrunken wurde.“ Die seit der Gründung des Vereins im Jahre 1904 fast unun-

terbrochen tätige Vorstandschaft mit Schultheiß Jaggy und Schlossermeister Steeb überließ die Vereinsführung nun jüngeren Kräften. Schultheiß Jaggy, der große Förderer, sagte dem Verein auch weiterhin seine Unterstützung zu, als schon in der ersten Generalversammlung der Bau der Turnhalle angeschnitten wurde. In der Generalversammlung am 19. Januar 1920 wurden als Zöglingsturnwarte bei gleichbleibender Vorstandschaft Jakob Maier und Adolf Priester und in den Ausschuss Joseph Sauer, Jakob Gauger und Adolf Mader gewählt.

Ab Anfang der Zwanziger Jahre hieß der Verein „Arbeiter-Turnverein“, das genaue Datum der Umbenennung ist jedoch nicht bekannt.

Am 1. Februar 1920 fand im Ochsenaal in Mössingen der Bezirksturntag statt und im selben Jahr wurde bereits wieder die erste Maifeier durchgeführt. Im Juli nahm der Verein am Bezirksturnfest in Ebingen teil, wo die Riege durch ihre Leistungen viel dazu beitrug, dass der Name ATV Mössingen in den Turnerkreisen landauf, landab mit Hochachtung ausgesprochen wurde. Leider sind die Namen der Turner nirgends festgehalten. Es dürfte sich aber um diejenigen handeln, die auch in den folgenden Jahren durch ihre hervorragenden Leistungen, hauptsächlich auf akrobatischem Gebiet, zu einem festen Begriff wurden und überall Aufsehen erregten.

Am 29. September 1920 kam es zur Gründung eines Kartells mit dem Arbeiter-Radfahr-Verein. „Das Kartell bezweckt, Festlichkeiten und dergleichen in Zukunft gemeinschaftlich zu arrangieren und das Interesse der Solidarität gleichermaßen zu wahren“ kommentiert die Steinlachzeitung am 30. September 1920. Zweck dieses Zusammenschlusses war die „Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen“ mit Ausnahme der Weihnachtsfeiern, die aus Platzgründen getrennt durchgeführt werden sollten. Die im Arbeiter-Turnverein (ATV) und Arbeiter-Radfahr-Verein (ARFA) organisierten Arbeiter halfen sich bei diversen Festlichkeiten immer wieder gegenseitig aus. 1923 wurde das Sportkartell um den Arbeiter-Gesangverein (AGV) erweitert und nannte sich nun Arbeiter-Sport- und Kulturkartell.

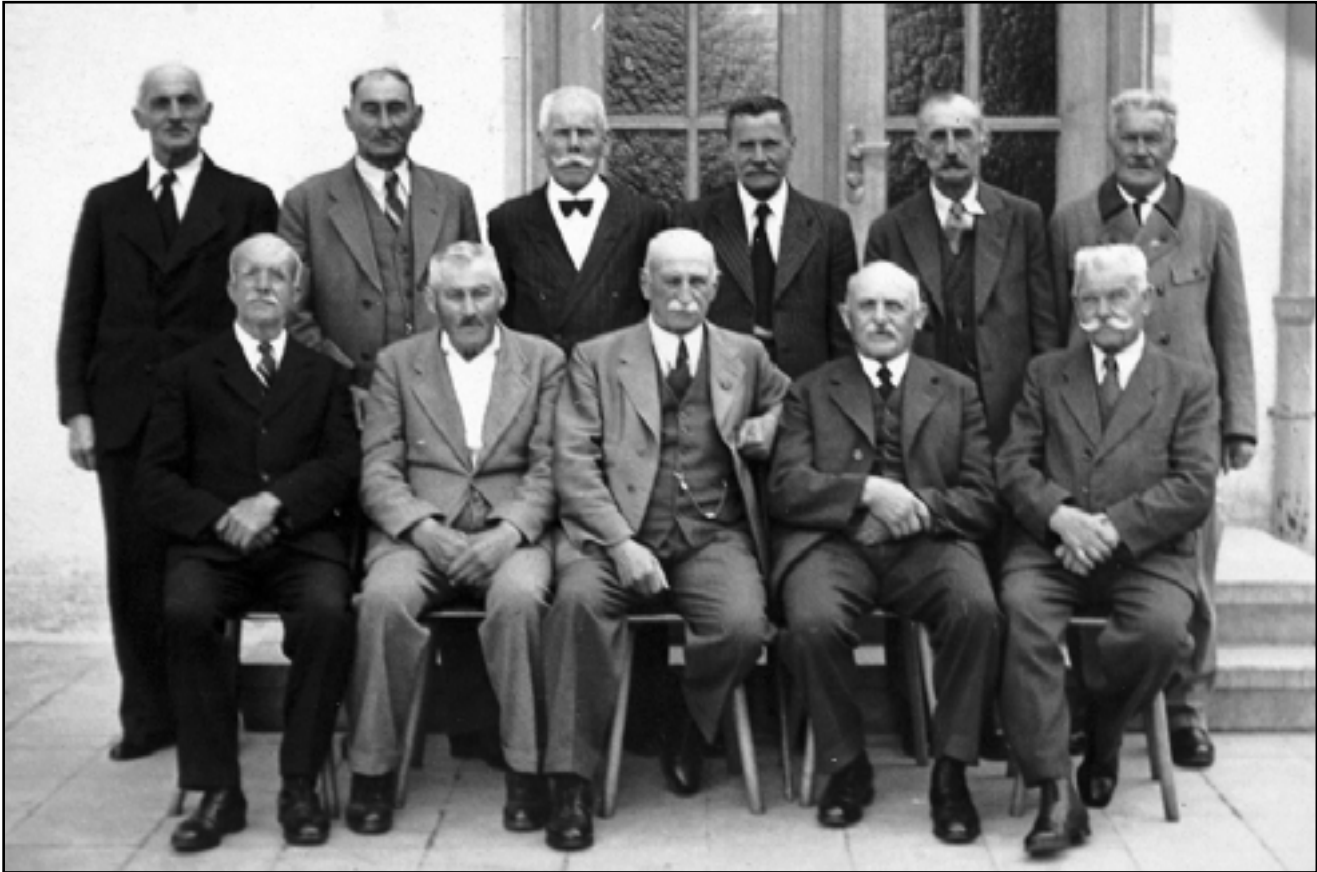
Schon vor dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1912 wurde mit dem Arbeiter-Radfahr-Verein „Frisch Auf“ ein zweiter Sportverein in Mössingen gegründet. Zum Vorstand wählte man Karl Strauß. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebte dieser Verein einen kräftigen Aufschwung. Er wuchs auf eine Mitgliederzahl zwischen 60 und 80 Personen. Die Vereinsmitglieder machten gemeinsame Ausfahrten mit dem Fahrrad und nahmen an Wettrennen teil. Das Aushängeschild des Vereins waren aber die Kunstradfahrer, die ihre Übungsstunden im Lammsaal abhielten. 1933 wurde der Verein von der NSDAP aufgelöst.

In der Generalversammlung des ATV am 15. Januar 1921 im „Ochsen“ wurde als 2. Vorstand Joh. Speidel gewählt, als 1. Turnwart Jakob Maier, als 2. Turnwart Adolf Priester, als Zöglingsturnwart Wilhelm Priester, als Ausschussmitglieder Martin Maier (bisher 2. Vorstand), Paul Renz, Hauptlehrer Schneider und Martin Mader. Der Verein hatte zu jener Zeit 63 aktive Mitglieder und 46 Zöglinge. Schon einen Monat später zog der verdienstvolle bisherige 1. Vorstand Georg Müller aus beruflichen Gründen nach Stuttgart. An seine Stelle stellte sich der bisherige Schriftführer Georg Neth, der dieses Amt seit dem 6. September 1913 inne hatte, als Vorsitzender zur Verfügung. Am 18. März 1921 wurde auf einer Mitgliederversammlung angeregt, eine Fußballmannschaft zu gründen, die Beschlussfassung aber zurückgestellt. Das Wort „Fußball“ kam zum erstenmal in einem Protokoll vom 15. März 1923 zur Niederschrift, als der Verein beschloss, einen Fußball anzuschaffen. Es sollte jedoch noch einige Zeit dauern, bis die Sache reif wurde und das Fußballspiel offiziell aufgenommen wurde.

Am 9. Oktober 1921 beteiligte sich der ATV an der Einweihung des Kriegerdenkmals vor der Kirche, befanden sich doch 25 Turner unter den Gefallenen.

Am 11. März 1924 wurde beschlossen, eine Trommler- und Pfeiferriege zu gründen.

Der Arbeiter-Turnverein Mössingen feierte am 20. Juli 1924 sein 20-jähriges Jubiläum, verbunden mit



Die noch lebenden Gründungsmitglieder des Turnvereins Mössingen (Aufnahme von 1954). Hintere Reihe von links: Martin Haap, Martin Maier (Ehrenmitglied), Georg Neth (Ehrenvorstand), Gottfried Boll, Konrad Schweikert, Jakob Voigt. Vordere Reihe von links: Ludwig Sulz, Georg Textor, Albert Wagner, Ernst Wagner, Josef Hausch

einem Sommerfest. Dieses Jahr war für den Verein in seiner Entwicklung von großer Bedeutung. Mehr und mehr Turner stießen zum ATV. Hier waren es vor allem die Jugendlichen, die ihren großen Vorbildern nacheiferten.

Turnhallenbau und Entwicklung zum Kulturzentrum

Während die Wettkämpfe wieder aufgenommen wurden, tauchte auch die auf Grund des Krieges verstummte Turnhallendiskussion Anfang der Zwanziger

Jahre in den Protokollen des ATV wieder auf. Der Bau einer solchen Sportstätte wurde am 6. Juni 1924 beschlossen. Dieser Beschluss kam zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt, denn auch auf den ATV hatte die Inflation verheerende Auswirkungen gehabt. Bei der Generalversammlung am 13. Januar 1924, nach Einführung der Rentenmark und der langsamen Beruhigung der wirtschaftlichen Lage, betrug der Kassenbestand des Arbeiter-Turnvereins 9,20 Mark.

Nichtsdestotrotz wurde auf Grund und Boden der Gemeinde der Turnhallenbau mit den Maßen 20 X 12 Meter mit Schankanbau beschlossen. Für dieses Projekt verlangte der Ausschuss von seinen Mitgliedern einige Opfer. Für den Neubau wurde

ein Extrabeitrag eingezogen, Anteilscheine für den Turnhallenneubau vertrieben und verlangt, „den Turnhallenbau entweder mit Geld oder mit Arbeit oder nur durch zusammenhalten zu unterstützen“. Die tatkräftige Hilfe eines jeden Einzelnen war gefragt, wie ein damals 14-jähriger berichtet:

„Als 14-jährige haben wir da mitgeholfen. Und da gab es den Vorstand, der das damals gemauert hat, und wir Jungen, Burschen sagen wir, haben denen dann den Handlanger gemacht. Wir haben denen also die Sachen hingetragen, soweit wir haben können. Mit der Halle sind wir dann aufgewachsen, das war unsere zweite Heimat.“

Ein zweiter Helfer hat ähnliche Erinnerungen:

„Ich habe beim Turnhallenbau die Halle mitgeplant, und dann als Maler hab ich damals die

Fenster gestrichen. Außerdem hatten wir damals kein Gespann, um den Zement von der Zemente bis zur Halle zu fahren. Wir haben den Karren dann vom Werk bis zur Halle geschoben.“

Hier ist schon zu erkennen, wie das Vorhaben angegangen wurde. Wer einen nützlichen Handwerksberuf erlernt hatte, der brachte sich ein. Wer noch jung war, arbeitete im Rahmen seiner Möglichkeiten mit und am Ende steckte im Bauwerk viel Schweiß und Herzblut. Die Turnhalle wurde damit zum Identifikationsobjekt.

Am 2. August 1925 fand die Einweihung der Turnhalle statt. Trotz vieler Eigenleistungen blieb ein Kostenaufwand von 9879, 27 Mark, von dem nur ein geringer Teil durch Spenden, Sonderbeiträge usw. gedeckt werden konnte. Es blieb ein Schuldenberg von 7313, 30 Mark. Die verantwortlichen



Die Langaßhalle

Entwicklung des Monatsbeitrags des ATV während der Inflation

Datum	Monatlicher Beitrag ATV Mössingen Mitglieder	Zöglinge
Juli 1922	4 Mark	2 Mark
Februar 1923	60 Mark	30 Mark

Männer hatten sich damit eine große Last aufgebürdet. Die folgenden Jahre brachten zwar manche Erfolge, aber auch immer wieder Rückschläge, und nur sehr langsam konnte die Schuldenlast vermindert werden und war auch bis zum Jahre 1933, als der ATSV von den Nationalsozialisten aufgelöst wurde, noch nicht vollständig abgetragen. Die Turnhalle wurde indes nicht nur für sportliche Veranstaltungen genutzt. Ganz im Sinne des Sport- und Kulturkartells fanden dort auch andere Veranstaltungen statt. Die Turnhalle „auf der Langgaß“ entwickelte sich zum kulturellen Zentrum der Gemeinde Mössingen. Die kulturelle Vielfalt, die ein wichtiges Merkmal der Weimarer Republik in Deutschland wurde, war also auch in Mössingen zu spüren. Für die damaligen Vereinsmitglieder, und bei der geringen Größe der Gemeinde lässt sich das auch für andere Teile der Einwohnerschaft sagen, entwickelte sich die Turnhalle zum Treffpunkt.

„Da hatten wir unsere Versammlungen, da war eine kleine Schenke dabei, da gab es einen Verwalter dazu, der hat danach geguckt, dass es Bier gab und Wein. Da gab es dann Bänke, da mussten die Freiwilligen vorher immer beim Aufstellen helfen, die standen halt sonst immer aufgestapelt in einer Ecke der Turnhalle, damit man hat Turnen können. Dort hat es dann halt

Einen besonderen Höhepunkt im Arbeiter-Turnverein gab es mit dem 25-jährigen Jubiläum, das am 1. und 2. Juni 1929 begangen wurde. Diesem Fest

war ein Konflikt der „alten Turner“ mit der jungen Fußballabteilung vorausgegangen, von dem später noch berichtet wird und der zum Ausschluss der Fußballabteilung aus dem ATV führte.

Die Jubelfeier begann mit einem Festbankett in der Turnhalle. An diesem Abend erlebte die Bevölkerung einen Festakt, der in turnerischer Hinsicht besondere Leistungen bot. Unter der Leitung von Turnwart Bernhard Krautter wurde ein erstklassiges Programm geboten, dessen Höhepunkte zweifellos die akrobatischen Übungen waren. Neben der bekannten Akrobatengruppe des Vereins trat noch eine zweite auf, die ausschließlich von den Brüdern Boll gestellt wurde. Diese Gruppe stand den Leistungen der Hauptgruppe kaum nach. Der älteste, Wilhelm, zählte gerade 17 Lenze, während der kleine Walter eben in die Volksschule gekommen war. Leider raffte der Zweite Weltkrieg drei dieser hervorragenden Turner, Wilhelm, Richard und Walter, hinweg.

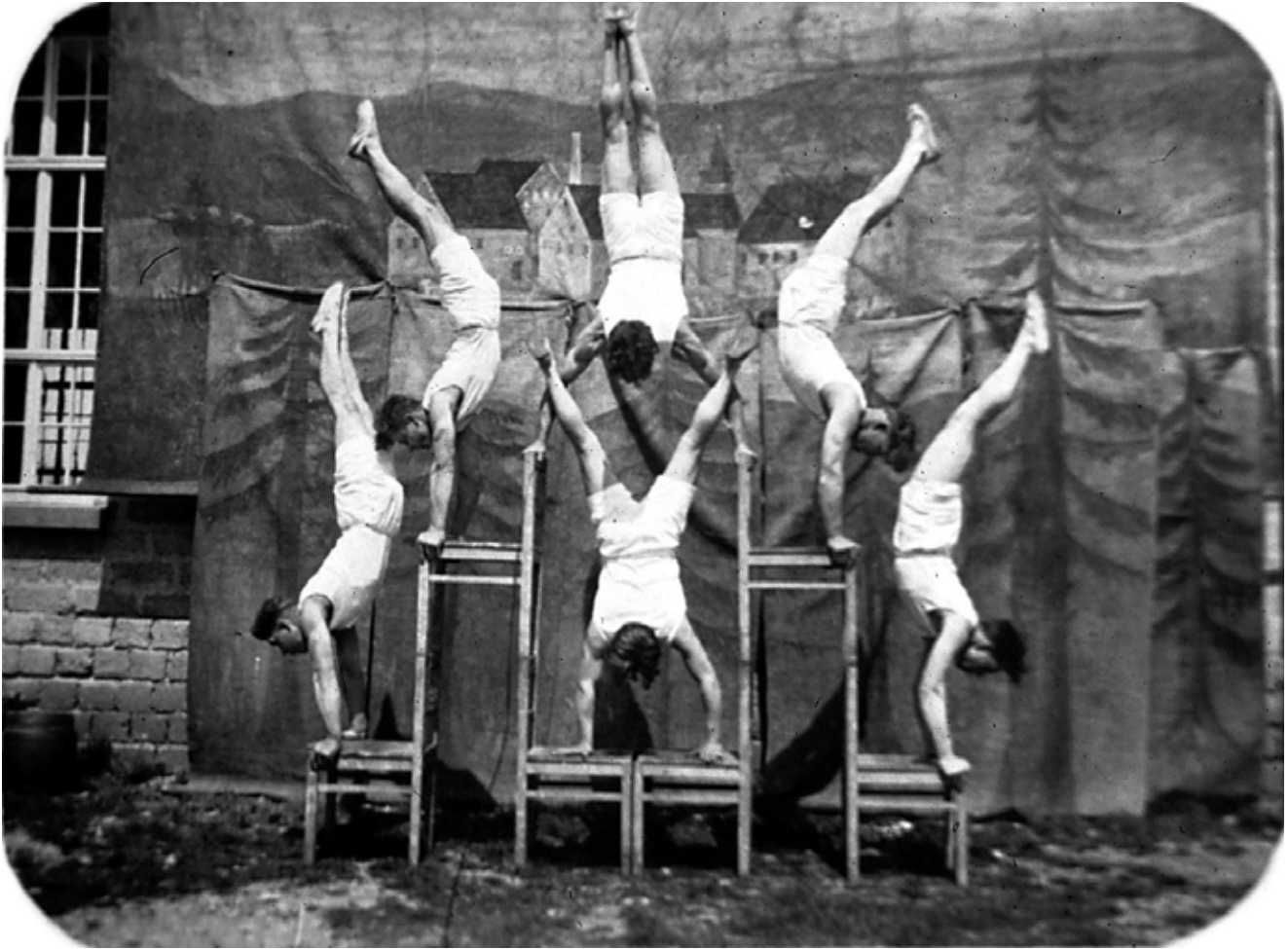
Bei dieser Veranstaltung kam auch die Leichtathletik, die schon seit 1924 betrieben wurde, nicht zu kurz. So wurde u.a. eine 4x100-Meter-Staffel im Ort gelaufen. Der Start war auf der Lehr, oberhalb des Brauhauses Kling (jetzt Fischer). Das Ziel vor dem Haus Konditorei Maier (jetzt Schuhhaus Wagner). Nach dem Festzug am Nachmittag, an dem sich neben dem veranstaltenden Verein der Arbeiter-Radfahr-Verein, die Gesangvereine „Liederkrantz“, „Germania“ und Arbeiter-Gesangverein sowie der Schützenverein und der Turnverein Belsen mit den übrigen Wettkämpfern beteiligten, sah man

schauturnerische Darbietungen und buntes Treiben auf dem Festplatz bei der Turnhalle. Im Laufe des Nachmittags wurden den Ehrenmitgliedern und Gründern des Vereins Ehrenbecher für ihre lang-

jährige Tätigkeit und ihre Verdienste um den Verein ausgehändigt.



Turner des ATV vor der Langgaßturnhalle in den zwanziger Jahren



Die Akrobatengruppe des ATV war einer der Höhepunkte beim 25-jährigen Jubiläum 1929

„Das war ganz neu“ – Frauen im ATV

In Zeiten der Weimarer Republik hielten die Frauen Einzug ins Sportgeschehen Deutschlands. Auch im ATV Mössingen bestritten die Damen einen Teil des Vereinslebens. Am 6. Juni 1924 wurde der Antrag zur Gründung einer Damenriege im Arbeiter-Turnverein angenommen. Von da an waren die Frauen aktiv am Turnverein beteiligt. Das war in der ländlichen Gemeinde ein Novum:

„Es hatte schon Gymnastik für Frauen gegeben, und dann hat man aber einen Stufenbarren für

sie gemacht. Da hat man einfach den einen Holmen etwas höher gemacht, und den anderen etwas niedriger, und da konnten dann die Frauen turnen. ... Das war ganz neu.“

„Also wir sind da damals in Belsen gewesen, Mössingen und Belsen hat es ja schon immer gegeben, und da waren wir mit dem Festzug in Belsen und dann haben die gesagt: Schaut Euch mal die Menscher an, wie die herumlaufen, weil halt die Frauen kurze Hosen anhatten.“

Die Mössinger Turner gewöhnten sich aber schnell an diese neue Sitte:

„Also bei der Männerriege war die kurze Hose

eigentlich immer normal gewesen, die Frauen hatten vorher Röcke getragen. Das war dann

Was die Frauenkleidung betrifft, kann man also schlussfolgern, dass die ATV-Mitglieder auf dem Lande neue Maßstäbe setzten, das heißt, sie benahmen sich hier städtischer als andere Bewohner Mössingens, die sie belächelten. Im Vergleich mit den Arbeitervereinen Deutschlands folgte der ATV einem Trend, der bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg eingesetzt hatte. Die ländliche Umgebung freilich empfand den Einbruch der Damen in die Männer-Domäne Turnen beziehungsweise Sport als Kuriosum.



Was heute selbstverständlich scheint, war im Mössingen der Zwanziger Jahren bestaunenswert: Berta Nill, verheiratete Ayen und Emma Maier, verheiratete Steinhilber, im Turndress

Der Konflikt mit der Fußball-Abteilung

Seit 1904 hatte der Arbeiter-Turnverein als reiner Turnverein existiert. Es kann an dieser Stelle nur vermutet werden, dass das Fußballspiel auf dem Land nicht existent war, begann es doch seinen Siegeszug von den industrialisierten Großstädten aus. Im deutschen Vergleich recht spät, nämlich erst 1921, wurde die Gründung einer Fußballabteilung ernsthaft diskutiert. Der Tagesordnungspunkt wurde allerdings im Ausschuss vertagt und dann nicht mehr aufgegriffen. Auch der zweite Versuch, den Spportsport zu etablieren, nämlich 1924 über die Wahl eines Spiel- und Sportwartes, scheiterte. Doch 1925 wurde dieser Posten besetzt und 1926 war die Fußballabteilung schon so weit, dass sie „eine Eingabe zwecks Sport- und Spielplatzes“ an den Gemeinderat machen wollte.

Zwei Personen waren es, die den Fußballsport in Mössingen nach vorne brachten: Flaschnermeister Georg Wagner, der während seiner Ausbildung in Stuttgart mit dem Spiel in Berührung kam sowie Drechsler Gustav Richardon, der in Tübingen spielte. Die These, dass der Fußball seinen Weg zuerst in die Städte und dann auf das Land suchte, wird durch die Karriere dieser zwei Sportler unterstützt.

In Interviews mit den Zeitzeugen wurde allerdings deutlich, dass es beträchtliche Meinungsverschiedenheiten gab, was den Fußballsport betraf:

„Die ganzen Alten, die Turner sozusagen, die den Turnverein gegründet hatten, die hatten den Fußball nicht gewollt. Wir Jungen, wir haben halt auch Fußball spielen wollen. Die Alten haben gedacht, dass wenn man das mit dem Fußball anfängt, dann leidet das Turnen

Der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Sportvereinigung ist zu entnehmen, dass es im ATV in den Zwanziger Jahren zunächst ernsthafte Bestrebungen gab, den „Fußball aus dem



Der Arbeiter-Turnverein im Jahre 1928

Verein herauszuhalten, da man befürchtete, dass die Turnabteilung des Vereins starke Einbußen erleiden würde und man somit um den Bestand des Vereins fürchtete“.

Im Jahre 1926 gründete der ATV dennoch eine Fußballabteilung, forderte aber von den „Kickern“ den regelmäßigen Besuch der Turnstunden. Dies führte zum Konflikt, weil die Fußballer nicht bereit waren, diese Schikane hinzunehmen. Sie wurden daraufhin als gesamte Abteilung aus dem ATV ausgeschlossen und traten der bürgerlichen Turngemeinde bei – die Liebe zu ihrem Sport war offensichtlich größer als die politische Gesinnung des tragenden Vereins.

Es existierten ab 1928 zwei Fußball spielende Vereine in Mössingen. Auch im ATV wurde nämlich bald wieder Fußball gespielt – offensichtlich konnte man sich dieses Trends nicht erwehren. Gleichzeitig erfolgte ab 1928 in Anlehnung an den Dachverband (ATB in ATSB), die Umbenennung in ATSV, wofür

die Anzeigen in der Steinlachzeitung Beleg sind. Protokolle sind zu diesem Vorgang nicht mehr erhal-



Arbeiter-Turnverein Mössingen

Der Verein begeht am **Sonntag, 2. Juni** sein

25. Jubiläumsfest

auf dem Festplatz bei der Turnhalle.

Program m:

Samstag Abend: Festbankett in der Turnhalle unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine.

Sonntag, 2. Juni: 5 Uhr Tagwacht. 6 Uhr Beginn der Einzelwettkämpfe. 1 Uhr nachm. Aufstellung des Festzuges auf der Lehr. Auf dem Festplatz: Turnersche und akrobatische Vorführungen, sowie Gesang und musikalische Vorträge.

Hiezu laden wir die **gesamte Einwohnerschaft** Mössingens u. Umgebung höflichst ein u. bitten um zahlreichen Besuch.

Eintritt auf dem Festplatz 30 Pfg.

NB. Verkaufsfände jeglicher Art **auf dem Festplatz** sind der Genehmigung des Vereins unterworfen.

Übertritt zur Roten Sporteinheit und Ende des ATSV

7. Bezirks- Arbeiter-Turn- und Sportfest



Am Samstag, den 30. Juni sowie Sonntag, den 1. Juli 1928 findet das

7. Bezirks- Arbeiter-Turn- und Sport-Fest

in Taillfingen statt. Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft von Mössingen und Umgebung herzlichst eingeladen.
Der Festausschuss.

Fest-Programm:

Samstag, den 30. Juni 1928

17-18.30 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof
Verteilung der Quartiere

20 Uhr: Bankett im Gasthof „Zum Museum“ unter Mithilfe der Musikkapelle Taillfingen, des M.G.V. „Liederkränz“ und auswärtiger Turnvereine

Sonntag, den 1. Juli 1928

4 Uhr: Tagwache durch die Musikkapelle Taillfingen.

5 Uhr: Abmarsch vom Rathaus zum Festplatz.

5.30 Uhr: Ausgabe der Startnummern und Wertungskarten auf Platz 1 der Tribüne.

6 Uhr: Beginn der Mehrkämpfe in Turnen und Sport
Platz 1: Sport. Platz 2: Turnen.

8 Uhr: Vorlauf für 100- und 200-Meterlauf.

8.30 Uhr: Beginn des Vereinsturnen. Platz 2.

10.30 Uhr: Vorläufe der 4 mal 100-Meter-Staffetten.

10.30 Uhr: Massensprobe zu den Freiläufen der Turner, Turnerinnen und Kinder. Platz 2.

10.30 Uhr: Fußballspiel, Jugend. Platz 1.

11.30 Uhr: Mittagspause.

12.30 Uhr: Antreten sämtlicher Sparten zum Festzug.

13.00 Uhr: Abmarsch zum Festplatz.

13.00 Uhr: Aufstellung des Festzuges bei der Turnhalle.

13.30 Uhr: Massensfreiläufe der Turner, Turnerinnen u. Kinder

Begrüßung und Festrede.

Sondervorführungen. Platz 2.

15 Uhr: Sportliche Einzelkämpfe. Platz 1.

15.30 Uhr: Zwischenlauf der Staffetten.

16 Uhr: Fußballspiel 6. Bezirk gegen 1. Mannschaft Ebinger. Pl. 2

17.15 Uhr: Endlauf der 4 mal 100-Meter-Staffetten. Platz 2.

18 Uhr: Preisverteilung.

20 Uhr: Festball im Gasthof „Zur Linde“.

Der Verkauf von Waren ist nur den vom Verein aufgestellten Personen erlaubt.

ten, auch die Zeitzeugen erinnerten sich 1954 nicht mehr an die Vorgänge.

1932 gründeten die Fußballer ihren eigenen Verein, den VfR, und beendeten damit den kurzfristigen Höhenflug der bürgerlichen Turngemeinde. Jener der deutschen Turnerschaft angehörende Verein hatte durch den Beitritt der Fußballer des ATV eine mehrjährige Blüte hinter sich.

Umwälzende Veränderungen traten in den Folgejahren vor allem aufgrund der politischen Lage auf. Im November 1932 trat der ATSV der „Roten Sporteinheit“ bei, was vor allem auch Konsequenzen in der Frage des Dachverbandes nach sich zog:

„Mit diesem Übertritt zur kommunistischen Sportorganisation erfolgt natürlich automatisch der Austritt des Vereins aus dem Arbeiterturn- und Sportbund e.V., dem der Verein bisher angehörte“. Der Übertritt ging einmütig vonstatten, wie die Steinlachzeitung berichtete: „Ohne längere Debatte wurde über den Antrag abgestimmt und der Übertritt mit 48:8 Stimmen vollzogen“.

Dieser Übertritt ist ein deutliches Zeichen für die zunehmende Politisierung und Radikalisierung, wie sie eben auch in Mössingen stattgefunden hat: Mehr und mehr trat „das Politische“ in den Vordergrund. Die Frage nach der politischen Gesinnung im ATSV erübrigt sich, ein Zeitzeuge berichtet:

„Das [Politische] war immer da, wir waren halt alle Linke. 1932 sind wir dann zu zwölf aus der Kirche ausgetreten, ich war halt damals schon ein Freidenker.“

Ein weiterer damaliger Turner erinnert sich der seinerzeitigen politischen Grundstimmung im Verein:

„Wir waren links eingestellte Menschen, links und rechts waren eben damals wichtige Wörter.“

Die politische Dimension des Arbeitersportvereins wurde mit der wachsenden Macht der Nationalsozialisten wichtiger, wie sich ein weiterer Zeitzeuge erinnert:

„Das wurde dann immer schlimmer [mit dem



Ausflug des ATSV Mössingen 1930

Politischen], da war ja dann die Sache mit dem Generalstreik, da war ich ja auch dabei“.

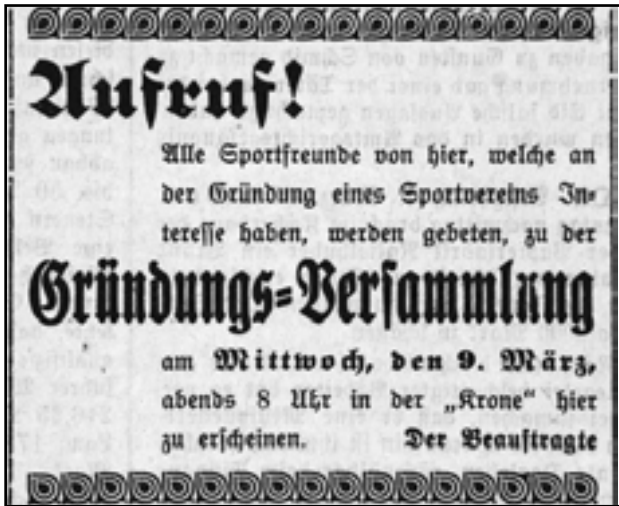
Die Machtergreifung Hitlers und die Beteiligung der Mössinger Linken am Generalstreik war dann auch der endgültige Wendepunkt in der Geschichte des ATSV. Der Verein wurde ebenso wie der Arbeiter-Radfahr-Verein verboten. Die Turnhalle wurde beschlagnahmt und später dem VfR zugeführt. Teils stießen die Sportler der ehemaligen Arbeitervereine zum neu gegründeten VfR hinzu, teils beendeten sie aber auch ihre sportliche Karriere.

Die bürgerlichen Sportvereine Mössingens in der Weimarer

Zur ersten Generalversammlung am 6. Juli 1924 lud mit der Turngemeinde Mössingen ein neuer

Mössinger Sportverein. Am 4. Juli 1924 hatte die Steinlachzeitung bereits gemeldet: „Die neugegründete Turngemeinde hat ihren regelmäßigen Turnbetrieb bereits aufgenommen“. Erster Vorsitzender war ein ehemaliges Gründungsmitglied des Turnvereins, Adolf Steeb, der Anschluss des Vereins an die Satzung der Deutschen Turnerschaft belegt die Absicht politischer Neutralität und Unabhängigkeit. Der Nationalismus, mit dem sich die Turngemeinde in der Steinlachzeitung präsentierte, zeigt ein anderes Bild: „Deutsch sein und deutsch empfinden ist, gleich welchen Standes, wahrlich keine Schande und wer es anders lehrt, kann die Verantwortung hierfür weder vor der Geschichte noch vor den Irregeleiteten übernehmen.“

Nur eine kurze Zeit bestand diese Turngemeinde, sie verkümmerte über die Jahre hinweg. Erst durch den bereits erwähnten Beitritt der Fußballer des ATV gelang es im Jahre 1928, den Verein wieder zu aktivieren. Er bestand ab 1928 fast nur noch aus der Fußballabteilung und am 9. März 1932



gründete sich aus ihr im Gasthaus „Zur Krone“ der „Verein für Rasensport“ (VfR). Im Vorwort zu dieser Gründungsversammlung hieß es: „Stark genug fühlte sich die Fußballabteilung, welche bisher der Turngemeinde bzw. der Deutschen Turnerschaft angegliedert war, sich von diesen zu trennen, um endlich einen in hiesigem Ort schon längst erwar-

teten neutralen Verein zu gründen“. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Ludwig Sautter, 2. Vorsitzender Carl Rupp, Schriftführer Friedrich Schanz, Kassier G. Luz, Spielleiter Ernst Henes. Dem Spielausschuss gehörten Georg Speidel, Otto Sulz, Georg Wagner und Albert Preisendanz an.

Die TG war Mitglied in der Deutschen Turnerschaft gewesen, die Fußballer hatten aber ihren Sport bereits unter den Fittichen des Süddeutschen Fußballverbandes betrieben. Diese misslichen Umstände trugen maßgeblich dazu bei, einen eigenen Verein gründen zu wollen.

Bei dieser Gründungsversammlung kam es zum Versöhnungsangebot durch das „Arbeiter-Sport- und Kulturkartell“, das eine Offerte in Briefform abgab, sich wieder ihrer Organisation anzuschließen. Mit 22 : 3 Stimmen entschied sich der VfR gegen dieses Angebot, die sportliche Betätigung sollte frei von jeder politischen Bindung und Einflussnahme ausgeübt werden.



Die Fußballmannschaft des VfR Mössingen 1932